Der vierte Abend

Ist in Westfalen der beste Mann, Der Gott und Teufel zusammenlügen kann! Sprichwort

GELEHRTES INTERMEZZO

»Ich habe aus Münster einen volkskundlichen Forscher mitgebracht, meinen Freund, Professor Tilmann, dessen Vater der bekannte Entdecker unserer berühmtesten Tropfsteinhöhle war — und wenn man auch Paderborn die Ehre lassen muß, das in der ganzen Welt bekannte Kartenspiel »66« erfunden zu haben —« fügte unser jovialer Dorfarzt Schulte Veerkamp hinzu — »so dürfen wir doch hoffentlich bald den Ruhm beanspruchen, erstmals eine Tafelrunde bester Erzähler von Pumpernickel- und Holzschuhgeschichten gegründet zu haben und keinen neuen Stammtisch auf die Beine stellten, wo neben den üblichen gepfefferten Witzen der Pfahl-Bürger höchstens noch Mirakel, wie die drei Hasen mit je einem Löffel aufs Tapet kommen durch ihre wie Weichselzöpfe zusammengedrehten Köpfe oder ähnliche Schnurrpfeifereien —«

Nach dieser umständlichen Vorstellung — verneigte sich der gelehrte Gast aus Münster mit den Worten — muß ich schlicht und ehrlich erklären, wie sehr ich mich freue, in ihrem siebenköpfigen Kreise diesen Abend verbringen zu dürfen! Freilich muß ich gleich hinzufügen — und schaute lächelnd durch seine goldene Brille — vob ich ex cathedra befähigt bin, sozusagen ein Gutachten über Ihre Leistungen abzugeben, vermag ich keineswegs zu behaupten und muß schon anfangs die mir an erzählerischer Gelehrsamkeit zweifellos überlegenen Herren bitten, gütigst Nachsicht zu üben! Amen — «

»Na, Herr Geheimrat, Sie stehen an Humor unserm Doktor nicht nach —« rief der Lehrer — »aber es berührt uns Laien doch sehr sympathisch und verleiht uns neuen Mut, denn zuweilen stockt schon dieser oder jener — wenn wir auch offen gestehen, den geheimen Ehrgeiz zu besitzen, Bürokraten und Pedanten an Unbefangenheit zu überflügeln, uns zu erproben mit originalen Beiträgen oder Erlauschtem aus unverschütteten Quellen — «

»So selbstbewußt sind wir zwar alle nicht wie der Leh rer, weil der die meiste Fantasie hat —« widersprach der Amtmann — »freilich, keiner verrät, aus welcher Pütt er seinen Most holt, damit nichts entzaubert wird — ich glaube, wir wollen uns mehr ergötzen aus Not und Angst der heutigen Welt mit frei überströmendem Herzen und dies genügt wohl; Prost, Lehrer!«

>Wir finden uns also hier regelmäßig nur, wenn wir genügend was zusammengedacht haben und das Erzählen sich auch lohnt! Wissen Sie, Herr Professor, wenn ich's so deuten darf, wie die modernen Maler zu primitiven Völkern fliehen, auf diese Weise sich zurückfinden wollen in die eigene Vergangenheit, aus dem Komplizierten zur elementaren Unschuld von Natur und Menschen — besser gesagt, wieder einfach zu werden! ließ der Lehrer nicht locker.

Dann bin ich ja wohl wie bei den Donntagsmalern« an der Aa —« lachte der Professor — Dund auch da sind ja erstaunliche Bilder bekannt geworden!«

>Es mag ein allgemeiner Zug sein —« ergänzte der Apotheker — »aus unserer überzüchteten Zeit, den technischen Unmäßigkeiten vorab, aus allem Tohuwabohu — aber ein Trugschluß scheint mir darin zu liegen, zu Südseeinseln und ihren dort entsprossenen Einwohnern zu flüchten, statt bei uns selber mit nachdenklicher Unbefangenheit tiefer heimisch zu werden — doch ein eigentliches Programm oder Problem haben wir nicht — wir wollen nur schlicht gläubig wieder dort beginnen, wo unsere Vorfahren ihre Stärke fanden und dies dünkt mich doch ein gewaltiger Trost! Bitte also keineswegs uns überschätzen — vielleicht sind wir lächerliche Sonderlinge, aber wir genieren uns nicht angesichts des allgemeinen Bankerottes unsrer sogenannten politischen Führer, von Poeten, Propheten und Kult der Proleten, d. h. Lob der Plattheit!«

Und der liebenswürdige Professor fügte hinzu: >Ich bin ehrlich überrascht, nicht mal ungebührlich — keinesfalls, beruhigen Sie sich. Meine Herren, die Annette schrieb ja schon von den Westfalen: 'Diese stillen Leute sitzen unbewußt auf dem Pegasus, ich will sagen, sie leben in einer inneren Poesie, die ihnen im Traume mehr von dem gibt, was ihre leiblichen Augen nicht sehen werden, als

wir andern übersättigten Menschen mit unsern Händen davon greifen können... auch gibt es hier von den seltsamsten Originalen und zwar rein naturwüchsige, sich völlig unbewußt. Und ich weiß, selbst unter meinen Kollegen, sie sind noch lange nicht völlig ausgestorben — — «

So nahm Professor Tilmann neben dem Pfarrer Platz, der ihn gleich an seine Seite winkte und begann: Daß wir auf dies merkwürdige Thema verfielen, ergab sich wie beiläufig und doch weiß ich in Wahrheit nicht, durch welchen Zufall oder welche Gnadenstunde und dann klang's von selber weiter bis zum vollen Akkord, und wir staunend innewurden, immer wieder, daß bisher niemand aus diesem Lebenswinkel solche Geschichten gesammelt oder erfunden hatte! Als somit die eigene Neugier immer mehr erwachte, waren wir schon selbstherrlich inmitten und was floß uns eins zum anderen nicht zu wie aus einer Geisterwelt, in der wir uns plötzlich befanden — und eins den andern wiedererkannte —«

Der Amtmann rieb sich eine Prise Amersforter-Schnupftabak in die Nase, um einen möglichst klaren Kopf zu haben und ergänzte: »Die meisten Geschichten überkamen uns wohl, wenigstens oft nur in Sprichwörtern, aus der ungemeinen Phantastik wandernder Tödden, die noch alle Moorunholde, so mit Elmsfeuern den Wanderer verlocken, Räuberüberfälle in unwegsamen Heiden und zahllose Abenteuer kannten, die draußen in Herbergen bei ihren Zusammenkünften oder der Vakanz in ihren Dörfern bis weit über die Mitternacht lauschenden Frauen, Kindern und Nachbarn aufgetischt wurden - es sind die überzähligen Bauernsöhne, die um die Zeit der Kontinentalsperre Napoleons ihren großen Schmuggel betrieben und einige brachten es von Kiepenkerlen und Fahrten in Planwagen auch zu bedeutenden Kaufhäusern, heute noch in einzelnen Städten blühenden Unternehmungen wie Hettlage, Brenninkmeier, Peek und Cloppenburg - es waren jene zahlreichen Tödden, deren Erforschungen vorwiegend ia Studienrat Dr. Paul Casser in Paderborn durch Vorträge einem atemlos lauschenden Publikum der heute wieder dörflichen Nachfahren ins Gedächtnis zurück rief. Er verlegt ihre Blütezeit ins 17. und 18. Jahrhundert! Seine Anfänge sind danach nicht im Handel mit Eigenerzeugnissen zu

suchen, denn das Spinnen und Weben, bedingt durch Kargheit des Bodens, habe kaum den eigenen Bedarf gedeckt. Auch die Meinung, daß dieser Töddenhandel, Tödden gleich Zugvögel, im Hollandgängertum seinen Ursprung gefunden habe, wies Dr. Casser jetzt zurück. Wichtig und ausschlaggebend war vielmehr die hervorragende Lage der Töddendörfer Recke, Mettingen und Hopsten zu dem weit offenen Hinterland der Nord- und Ostseegebiete. Sie wurden zum Absatzgebiet des westfälischen Leinens, als die Herrschaft der Oranier in der Grafschaft Lingen für die katholische Bevölkerung untragbare Verhältnisse schuf, die auch in der preußischen Zeit nicht wesentlich geändert wurden - daher bildeten die Tödden eine geschlossene Händlergruppe mit Geheimsprache und Sagen, die wie Legenden klingen! Aus diesem Landwinkel schöpften wir also die meisten Geschichten, hier liegt ja auch unsere gemeinsame Heimat! Ja, Casser schildert sogar die Pläne einer sogenannten Töddenstadt, die als Konkurrenz zum Ort Hopsten gedacht war, der auf münsterischem Boden lag und die Lager der Grossisten beherbergte! Preußen wollte den Versuch unternehmen, in der Gegend zwischen Recke und Freren eine Töddensiedlung anzulegen, darin die Kaufmannslager im Schutz von Wall und Mauer, wohlkontrolliert durch die Zöllner. Aufnahme finden sollten! Es ist bekanntlich aus diesem sonderbaren Plan, den Schmuggel der pfiffigen und so wagemutigen Heideläufer, Schiffer und Ladenbesitzer an der ganzen Waterkante unter westfälische Polizeikontrolle zu bringen, bei der bekannten und wohlverständlichen Abneigung der Handelsbauern gegen staatliche Überwachung nichts geworden! Besonders noch zu bemerken, daß im Zentrum der abenteuerlichen Siedlung eine Kirche projektiert war, die drei Züge für die drei Konfessionen - reformierte, lutherische und katholische - aufwies! Also hier liegt der Mutterboden für viele unserer Erzählungen - und erklärt sich oft auch wohl deren unergründliche Volkstiefe!«

Professor Tilmann, der mit höchster Aufmerksamkeit dieser kurzen Einführung in den Geist der Erzählungen gelauscht hatte, gab zu bedenken, ob hier nicht auch der Ursprung der merkwürdigen Begrenzung auf Brot und Holzschuh zu suchen sei, da die ersten Kaufleute als Bauernsöhne gewiß noch in Holzschuhen mit Brot und Speck im Rucksack aufgebrochen waren, um als bitterarme Pöttker und halbe Stromer, die auf gut Glück aus ihren strohgedeckten Kotten der Heide aufbrachen, in der Fremde geringen Absatz zu suchen — wären's die Messerschmiede aus Bevergern, aus Rheine Leute mit Kiepen voll Leinen, selbstgesponnen, auch von frommen armen Schwestern zum Verhandeln erbettelt, aus Hopsten, auch Hollandgänger, vielleicht auch Pferdehändler, oder besser Roßtäuscher aus Lingen — jedenfalls schleppten sie alle ihr dauerhaftes kräftiges Schwarzbrot im Plüschsack mit und stapften getrost voran in benagelten Holzschuhen, die erstaunlich lange Wanderungen mit warmen Füßen und Winterstroh überstehen —?«

Die Erzähler zuckten die Achseln, dachten überrascht nach und konnten diesen neuen Hinweis doch nicht voll aufklären, so daß der Professor fortfuhr: »Die Historie steigt noch weit tiefer hinab, meine Herren - denn hier liegen schon im konservativen Westfalentum großer Städte die Wurzeln bürgerlicher, gewaltiger Aventüren! Schon im frühen Mittelalter sind münsterische Kaufleute, alt-seßhafte Bürger aus allen Berufszweigen, bis Flandern und England gefahren und ihre niederdeutsche Tatsachennüchternheit, wie man einen charakterischen Grundzug besonders der Westfälinger bezeichnet, ihre Beharrlichkeit, Vorsicht, tiefe Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, die auf Handschlag noch umfangreiche Geschäfte abschlossen, anderseits so harte Gesellen wie auch gelehrte Rechtskundige und Sprachenkenner hatten sie bestimmenden Teil an der Kolonisation des deutschen Ostens wie am Überseehandel, der Hanse! Wo man in damaliger Welt deutsche Kaufleute traf, waren auch Handelsherren aus Soest oder Münster darunter, in Brügge und Bergen, Lübeck und London, Danzig und Wisby, in Riga und Reval — so zahlreich und stark, daß sie wie die Lübecker und Soester in Riga eine eigene Handelsniederlassung gründen konnten! Und »Die Große Stube von Münster«, wo die westfälischen Kaufleute abstiegen oder wohnten, ganze Warenlager stapelten, Verträge schlossen und miteinander Erfahrungen austauschten hier werden auch die Pläne entstanden sein, aus den kühnen Erträgen des Fernhandels im Verbande mit der Hansa sich jene prachtvollen Bürgerhäuser mit den mächtigen Laubengängen und malerischen Giebeln am Prinzipalmarkt zu erbauen, die vom Stolz und dem Wohlstand der mittelalterlichen Stadt weithin allen Besuchern Zeugnis boten! Sie wollten bereits vor 450 Jahren Münster durch einen Kanal mit dem Meere verbinden — am Alten Steinweg steht noch ihr berühmtes Gildenhaus, das Krameramtshaus von 1588! Am Kamin prangt im Saal der überlieferte Wahlspruch: »Ehr is dwang gnog — Ehre ist Zwang genug, als ideales Selbstzeugnis ihrer stolzen Kaufmannsfreiheit! Vielleicht schwebt in Ihren Töddenüberlieferungen auch noch manche Erinnerung an diese größere Zeit —?«

Der Amtmann flocht wieder ein und nickte mir heimlich zu: «Den ersten Anstoß gab wohl unser Dichter selber mit drei oder vier Pumpernickelgeschichten, die er zuerst von einer Verwandten erfuhr, die Haushälterin bei einem Geistlichen gewesen und Sie wissen, sie hier zunächst wiederholte, um alles schneller in Fluß zu bringen, auch gewiß unser Bestreben zu legitimieren durch bereits überlieferte herrliche Beispiele erzählerischer Volksfantasie!«

Der auch geschichtskundige Landarzt, der reiche Bauernsohn vom Hümmling, führte nun gewichtiger aus: »Wir könnten natürlich dramatischer im Ablauf der Zeiten landläufige Fülle der Historie sprechen lassen, die an sonderbarsten Begebenheiten hinter keiner Landes- oder Reichsgeschichte zurücksteht. Es gäbe ein Panorama aller menschlichen Leidenschaften, ein fantastisch buntes wie tragisch erschütterndes Bild, das jeder Studienrat seinen Schülern getreulich "Lerliefert, wie auch umfangreiche Geschlechter-Romane bekannter Dichter sie vielfach dargestellt haben. Aber, deute ich unsere Zusammenkünfte richtig und sie ergeben sich ohne ausdrückliches Programm wie selbstverständlich aus dem Bewußtsein unserer Heimat keimfrei von jeglicher Schönfärbung, die so leicht Heimatforschung um mehr als hundertachtzig Grad zu ihrer Verklärung verschiebt, weil das fabulierende Herz sich aussprechen will, so glaube ich doch, uns trieb nach dem jüngsten beispiellosen Mißbrauch aller Heimatkunde bis zur grauenhaften Zerstörung aller überkommenen Werte hier erstmals nothaft zur Gewissenserforschung aus eigenen Beobachtungen, aus manchem Erlebnis vieler Schicksale in der nächsten Umwelt, also aus gewachsenen Überlieferungen in engstem Kreise, denn die meisten Freunde unserer Korona wurzeln ja seit Generationen in der uns allen gemeinsamen Heimat! Es trieb also gleichsam die aufgeschreckte Seele durch den jähen Lichteinfall erhöhter Selbstbesinnung zur eindringlichen, eindeutigen Aussage: was sind wir denn wirklich, daß wir so tief sinken konnten? Was trieb letztlich aus einem Abgrund überkommener Erbmasse dies heutige Chaos empor, so daß wir uns alle mitschuldig fühlen, jeder an seiner Stelle und sei es durch Trägheit des Herzens, oder durch Mangel an Mut? Es geht hier gleichsam, um einmal als Arzt zu sprechen, wie um innerste Eingeweidebrüche, um mehr als übliche operative Eingriffe - es geht hier weniger um die Starnadel gegen Blindheit als, sagen wir, um Heilungen durch seelische Therapie gegen Verblendung, und darum sitzen wir letztlich wohl alle hier versammelt mit allen unseren Vorfahren im Kreis - die sich im Leben bewährten, die meisten waren keine armen Prumenkötter -«

Der Pfarrer im langen schlohweißen Haar nickte aus tiefem Ernst: »So ist es - nicht allgemeine geschichtliche Lehren aus dem Ablauf bekannter Daten und Fakten können uns helfen, denn sie, durch ihre Verflochtenheit mit dem allgemeinen Weltgeschehen, ähneln sich schließlich auf immer adäquaten Voraussetzungen, die sich unwesentlich aus dem allgemein Menschlichen der ganzen Welt differenzieren, so daß hier bestimmte Volkstypen in letzten Entscheidungen sich handelnd unterschieden! Weitaus einsichtsvoller scheint auch mir aus der unheroischen Gesamtheit alltäglicher durchschnittlicher Vorkommnisse der Charakter eines Volkes sich kundzutun - hier ist nichts von Historikern verfärbt, kein staatspolitisches Interesse diktiert jene nationalen Verfälschungen oder zumindest Einseitigkeiten, von denen die Geschichtsbücher immer wimmeln und trügerische Mißverständnisse bis zu Erbfeindschaften verschuldet haben! Ich glaube gern, wenn die einzelnen Völker mehr und redliche Selbsterkenntnis übten, wäre dem Frieden besser gedient als in gegenseitigen Verketzerungen durch Unkenntnis oder bewußte Hetze, aus fremd-völkischen Herabwürdigungen wie eigenen

Überheblichkeiten! Gerade wir Deutschen, die seit je das Fremde als das Bessere anbeteten, oft genug aus Untertan-Komplexen unserer jahrhundertalten armseligen Kleinstaaterei, sind jetzt aus der demütigenden Lage unserer tiefsten moralischen Entrechtung wie politischer Entmachtung, aus nie vordem so furchtbar durchlittenem Schuldgefühl auf dem besten Wege, unsere Eigenheit ganz zu verleugnen und uns vollends zu verlieren an das glücklicher davongekommene Ausland! Anderseits verfallen wir aus enthüllter, allzu menschlicher Menschlichkeit selber wieder kleinbürgerlicher, spießbürgerlicher Verengung bis zur Einfältigkeit aus der allgewaltigen Primitivität jedes durchschnittlichen Lebens weniger dem baren Hochmut wie einst, richten kein Unheil mehr an, nehmen uns ironisch lächelnd selber in Kauf - und also, just aus diesem unseren verzerrten Spiegelbild, gefährlicher als jede Heroisierung oder Beschuldigung üben wir lieber ehrlich die aufrichtigste Selbstkritik, die möglich scheint!« Nun begann der Professor: »Bin wirklich glücklich, in Ihrer Mitte zu sein - und die Entscheidung scheint mir vor allem in der Erweckung der Gemütskräfte zu liegen, die von einem makabern Intellektualismus heute überwuchert werden! Auch die Problematik des industriellen Fortschritts ist mehr ein moralisches Problem als ein rein technisches, wie wir unlängst die gewaltigen Weltkräfte, so Naturwissenschaft und Technik uns erschlossen, mehr zur gegenseitigen Vernichtung und zu Zerstörungen ausnutzten, als zu positiven Arbeitswerten des Friedens! Ich glaube, so abseitig es scheint, Ihr fast kindlich reines Bemühen, wie der Arzt mir in Münster schon ausführlich darstellte, ist über alles Lob erhaben -! Vor allem, das von trüber Sentimentalität, von lebensverfälschender Frömmelei befreite Herz gilt's wieder zu entdecken, das fröhliche Herz auch im Religiösen, selbst in Gottes unmittelbarster Nähe, gilt's wieder zu erwecken, statt nur im finstren Pessimismus zu lamentieren -«

»Ich weiß nicht, ob's auf's Komma stimmt — « sagte der Lehrer und dachte erst mit geschlossenen Augen nach, holte dann aus der Brusttasche ein Notizbüchlein und las mit Nachdruck langsam vor: »Görres bekannte als Quintessenz seines Lebens und es war gewiß erfahrungsreich,

also: Alle Heere, die auf Erden sind, vermögen nicht eine einzige mathematische Wahrheit zunichte zu machen, noch weniger werden sie ein ethisches Weltgesetz erschüttern! Jedes Unrecht ist von Gott verlassen, der allein der rechten Sache hilft; mag auch die Gewalt auf seiner Seite stehen, es verwickelt sich nur allzu bald in seine eigenen Widersprüche, wird verfangen in lauter Sophismen in seine Inkonsequenzen verstrickt, daß ihm zuletzt kein Entrinnen mehr möglich ist —«

>Welch' ein Trost in der allgemeinen Weltwirrnis« bestätigte der Pfarrer — >wenn wir es auch als Theologen viel einfacher zu sagen wissen, nicht nur als vademecum, sondern als kategorischen Imperativ Gottes, um noch gelehrter zu tun, cum grano salis! Bitte weiter — «

Was an diesem Abend, angeseuert durch solch hohen Auftrag, nunmehr erzählt wurde, übertraf alle Erwartung, und der Professor versprach, bald wiederzukommen. Aber der Pastor bat: »Bitte noch eine Kollation zum Abschied — ja, so ist's wahrhaftig — laßt uns heute besonders fröhlich sein und just des westfälischen Humors eins der trefslichsten Beispiele wählen! Ich kenne eins — «

>Holla, darauf bin ich besonders gespannt, also bitte — «
>Nun denn, ganz allein wir Westfalen hätten in geschichtlicher Stunde beinahe das Schicksal der ganzen Welt entschieden!

»Oho, Pastor, dies Lob ist man ja gar nicht gewohnt -mahnte nun erst der Lehrer und hub schalkhaft den Zeigefinger - das könnten Sie ja im Beichtstuhl als dickste Lüge kaum verzeihen!« »Wir dürfen wirklich nicht zu voreilig unser Westfalentum anpreisen - mahnte wieder der Apotheker - »Sie kennen selber gewiß auch seine Schattenseiten schon aus alten Reiseschilderungen - wie ja behauptet wurde, wenn man im barbarischen Westfalen nicht genug gesoffen hätte und just am Einschlafen wäre und der Wirt deshalb allein sich vollschlauchen mußte, er abends voll Wut hereinschlich und seinen Gast noch verprügelt hätte! Und wohin wir heute noch kommen, fragt man zuerst nach den Schinken unserer Schweine und dann kommt unweigerlich seines komischen Namens halber der Pumpernickel aufs Tapet und ich selber bin mal gefragt worden: ,Lauft Ihr immer noch in Holzschuhen herum -?" Sehr schmeichelhaft scheint dies alles nicht — und da sollte ausgerechnet unsere Intelligenz einmal die ganze Welt um Haaresbreite gerettet haben —?«

Aber der Pastor Vinzentius Oltmann tat sehr ernst und behauptete: »Ich bleibe dabei, wie bei meinem Wort auf der Kanzel, wir können trotz allem nicht hoch genug uns einschätzen und preisen! Der Westfale war nach der Historie gleich anfangs schon der wichtigste Mensch auf Erden — leider hatte der Schöpfer unsere Bedeutung wohl nicht voll erkannt?«

»Unglaublich, wie ein Geistlicher so renommieren kann, man sollte das Fenster schließen — rügte nun offiziell auch der Amtmann — »aber wir wollen's verschweigen, weil wir dies Wunder hören müssen!«

Der Pastor zeigte auf mich, geringschätzig murmelnd: Auch unser Dichter hat dies Wichtigste in unserer Geschichte noch nicht beschrieben — selbst er blieb noch viel zu oberflächlich, muß ich leider tadeln — auch er kennt nicht dies alles entscheidende geschichtliche Faktum — «

»Sollte hier vielleicht ein Faktum vorliegen, das über unsere Fassungskraft hinausging, so daß wir dann doch unschuldig an den Folgen wären —? Also daß in der Tat ein kosmischer Lapsus vorläge und nur darum könnte man dies Unheil vielleicht wohl entschuldigen als ein Versehen des Schöpfers! Ich will nicht so blasphemisch sein, wie der Herr Pastor, denn ich seh's ihm an, die Sache wurmt ihn sehr heftig, immer noch!« rief der Apotheker, und rieb die entzündeten Augenlider.

Plötzlich griff der Professor nach seiner Taschenuhr und rief erschrocken: »Großer Gott von Soest — mein Zug fährt ja, sonst müßte ich bis zur Morgenfrüh auf dem öden Bahnhof warten — — •

»Sie können natürlich bei mir schlafen« rief der Dorfarzt Schulte Veerkamp — »will gleich meiner Dulzinea telephonieren — —«

»Unmöglich, hab' schon acht Uhr Colleg — leider muß ich a tempo fort. Pech, Pech, wo's just am interessantesten wird!« Und der Wirt Luster warf ihm bereits den Radmantel um, der Professor stürmte zur Tür: »Höre schon das Bimmelbähnchen — Pech! Pech! Schnell noch den

Schirm — — « Und der Lehrer lief hinter ihm her, drückte den Schirm dem Flüchtling noch unter den Arm und alle gewahrten von der offenen Tür aus, wie der Professor im letzten Moment vom Schaffner noch ins Coupee gehoben wurde, daß er kaum mit seinem gewichtigen Leib glatt hindurch kam und winkte aus dem Fenster zurück, während auch die Erzähler unisono winkten und traten in die Wirtschaft zurück und der Apotheker sagte: »Gut, daß der Professor Ihre Schwindelgeschichte nicht mehr hört.!«

»Ich weiß zwar sehr vieles aus der Bibel, was die Gelehrten mit ihren Forschungen und Systemen noch nicht gefunden haben und bin dafür sogar dankbar, sonst wären alle Westfalen unter ihnen längst an Schwermut gestorben und überdies bin ich Gott noch mehr dankbar, daß es nicht in die Bibel gekommen ist und uns die Feindschaft der ganzen Menschheit eingebrockt kat!«

Da erhob sich der grantige Apotheker und entgegnete, unwirsch seinen Hut von der Wand nehmend: »Adjüs, ich geh', das ertrag ich nicht — man könnte Selbstmord begehen — ich fühle mich noch nicht aufgeklärt genug, selber eine Fehlspekulation Gottes zu sein! Nee, nee — «

Der Pastor besänftigte mit beiden Händen und sprach feierlicher. Ich will nicht gerade meinerseits von einer Privatoffenbarung reden, aber ich muß leider bei der Historie bleiben — und fuhr geheimnisvoll fort — denn das steht fest, wenn Eva meinetwegen eine Rheinländerin gewesen wäre, ziemlich gleichgültig, aber Adam ein Westfale, so lebten wir alle noch herrlich im Paradiese, es gäbe kein Leid und keine Not, auch der Tod bedrohte uns nicht, denn es gäbe weder Krankheit noch Krieg — so entscheidend wichtig war's auf alle Fälle, daß Adam leider, leider kein Westfale gewesen ist —!

Wir sahen uns alle auf die Folter höchster Neugier gespannt, und der Apotheker zweifelte bereits, ob Hochwürden noch bei Verstand sei, und der Wirt selber mischte sich drein: >Herr Pastor, Verzeihung, was gilt die Wette —?«

>Die beste Flasche aus dem Keller — remsterte der Pastor —!

Topp, Handschlag -!«

»Silentium — ich hörte also von einem äußerst gelehrten Theologen die katastrophale Geschichte dieses Verhängnisses, das über der ganzen Menschheit Schicksal nun entschied! Meine Herren, man könnte darüber weinen, daß Adam kein Westfale gewesen ist —«

»Los, voran — « drängten nun alle — »Herr Luster, stellen Sie die beste Pulle schon zur Buße für den Pastor auf den Tisch — gewinnt der Pastor, müssen wir die Flasche zahlen! « Und der Apotheker rief: »Ich komme gerade von der Jagd und spendiere als Preis noch einen frisch geschossenen Hasen dazu — unser Schwindler-Pastor kann ja den Küster zum Mitessen einladen! «

»Nun denn — « hub der Pastor noch feierlicher an und strich sich meditierend ums Kinn — »wie alle entscheidenden historischen Ereignisse ist's eine einfache, plausible Sache! Eva, als höfliche Rheinländerin, hätte gewiß zu Adam gesagt: "Hier, Adämchen, leckres Äpfelchen, beiß mal rein —!" Oder stimmt es nicht, kann jemand es bestreiten —?«

»Nein, nein, das wird schon stimmen! Ich kann da mitsprechen — meine Frau ist auch Rheinländerin, und wie die verführerisch mir jeden Pfannekuchen serviert —« rief strahlend der Amtmann.

Und der Lehrer wieder: »Der Freiherr vom Stein meinte schon: 'Ich will den Unterschied sagen zwischen einem Westfälinger und einem Rheinländer: Wenn Sie den Westfälinger etwas fragen, so möchte er lieber morgen antworten als heute; fragen Sie den Rheinländer, da haben Sie die Frage noch nicht heraus, so antwortet er schon!' Also, was hat der trägere Adam geantwortet —?«

Und der Pastor lehnte sich tief in seinen Stuhl zurück und stöhnte vor Gram: »Ja, genau so wenig könnt Ihr bestreiten, was Adam erwidert hätte —! Das ist es ja — Adam als echter Westfale hätte sich umgedreht und tief beleidigt bloß gebrummt: "Ach watt, gif mi 'nen Schnaps! Seht, so entscheidend wär's gewesen für die ganze Menschheit, wenn Adam ein Westfale gewesen wäre — denn genauso hätte jeder redliche Westfale gehandelt!«

Dröhnendes Hallo und jeder beschimpfte den biblischen Lappschwanz, der lieber in einen dummen Apfel biß, charakterloser Lehmkerl, der ja wie jeder Westfale aus keinem Holzklotz stammte —!!

Der humorvolle Pastor aber packte vor den neidischen Augen aller Stammtischfreunde die kostbare Extrapulle Boxbeutel behäbig in den Schniepel seiner Soutane, doch der geizige Apotheker rieb heftiger die entzündeten Augenlider, drückte mit dem Piepenpröckel den billigen Tabak vorsichtig fest, daß er kein Krüllchen verlöre, wie immer bei Gemütsaufwallungen, alle kannten seine Schrullen, schauten seinen umständlichen Vorbereitungen zu und er schmiß seinen Jagdholster mit dem Hasen patzig auf den Tisch! So böse war er —

Da setzte sich der Pastor wieder und der Amtmann klopfte mit seiner langen Pfeife dreimal und sprach: ›Geb' es zu — gewiß — die größte Weltkatastrophe beweist, wie wichtig Adams Abkunft gewesen wäre, am besten gleich hier unten von der Ems her! Das ganze Rheinland wär' mitgerettet worden; ich glaube also, daß aus dieser katholischen Überlieferung noch heute der echte Kornschnaps, der 'Olle Kloaren', für den Westfalen von größter Bedeutung ist und darum heute noch mit strenger Zeremonie getrunken wird! Ich sehe leibhaftig vor mir, wie Adam enttäuscht in seinen Holzschuhen mit den Händen in den Buxentaschen breitbeinig im Paradiese stand und ihm der ganze Kram verleidet wurde, weil Eva noch nicht mal einen Schnaps gebraut hatte! Wahrscheinlich mußte er die Eva noch footäsen, aber es war zu spät!

»Meine Herren —« bat nachdenklich nun Herr Luster, der Wirt, "zum Gedächtnis an dieses weltentscheidende Ereignis spendiere ich eine Runde "Olle Kloaren" extra —«

Alle erhoben sich und tranken feierlich schweigend mit landesüblicher Zeremonie: »Erst nippen — dann kippen —!« Wenn der kleine Finger beim Kippen der dicken Schnapsgläser neckisch gespreizt abseits steht — so tranken sie doch einen Trauerschnaps zum Gedächtnis an den armen Tölpel Adam —

»Ich fühle mich nun tiefer inspiriert zu neuen Erzählungen —« murmelte unterm Regenschirm, es war eine klitschige Nacht, der Lehrer Korte zum Abschied — »wartet nur —!« Und alle ließen die Maske der Entrüstung fallen und freuten sich des besonders gelungenen Abends.